

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 39

Illustration: Zwei, die nicht aneinander vorbei kamen
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

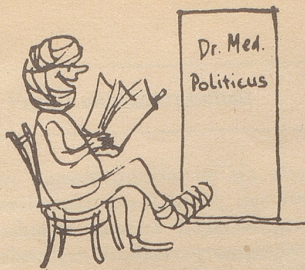
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

«Grattez le Bourgeois...»

Wir waren auf unserer kleinen Ferienreise müde geworden und kamen nicht ganz bis Genf. An der Route de Suisse, bekannt durch ihre vielen Autounfälle und deshalb, weil sie bis zur Landesausstellung (vermutlich) renoviert sein wird, fanden wir ein Hotel mit Platzmangel. Ich mußte meinen kleinen Neveu ins Zimmer nehmen. Leider gibt es keine Buchstabenkombination, mit der sich ausdrücken ließe, welche Geräusche uns am Schlafen hinderten. In kolonnenbedingtem, fast regelmäßigem Abstand machte es «ssSuMMmm» oder ähnlich, und den meisten Motoren war ich dankbar, weil sie wenigstens nicht kratzten. Wir waren kaum unter der Decke, als wir wieder unter der Decke hervorkamen. Wenn schon schlaflos, dann will ich etwas fürs Auge haben, dachte ich. Mein Neveu hatte das schon viel früher gedacht. Der alte Sport: «Du zählst alle Volkswagen und ich alle andern», und am Schluß sind es beinahe gleichviel, brachte hier nicht das übliche Resultat. Wir sahen sehr viele alte Franzosenwagen und hie und da vornehme Engländer. Mein Neveu verblüffte mich keineswegs durch Markenkenntnisse. Denn erstens ist das in seinem Alter selbstverständlich und zweitens fahre ich schließlich auch Auto. Mein Neveu wußte mehr. Er kannte jeweils von der jeweiligen Marke

auch noch die Modellbezeichnung. Und nun tönte es bei jedem «ssSuMMmm» so:

«Modell 61, Le Baron»

«Das isch no der alt Ambassador»
«Itz wott das Kamel vorfahre ... en Aristokrat»

«Lue dert, der chly Prinz, fährt fräch gäll ...»

«En Sechzger, Kaiser»

«Dä isch no schön. Imperial.»

Als dann noch ein «Monarch» kam, war es mir klar. Republikanische Symbole eignen sich nicht für die höchsten Glücksvorstellungen der Helden am Volant. Es gibt kein Modell «Gemeinderat», «Stadtrat» oder «Demokrat». Der Mensch von heute hat die Aufklärung, die französische Revolution und die «Charta der Menschenrechte» überlebt, aber wenn es ihm darum geht, sein Prestige herumzuzeigen, dann streichelt er zärtlich über verstaubte Perücken. Kehre zurück zu den bewährten Klasseneinstufungen höfischer Vorzeit! «Grattez le Bourgeois et apparaîtra le...» Ich überlasse es meinen Lesern, das Sprichwort zu ergänzen.

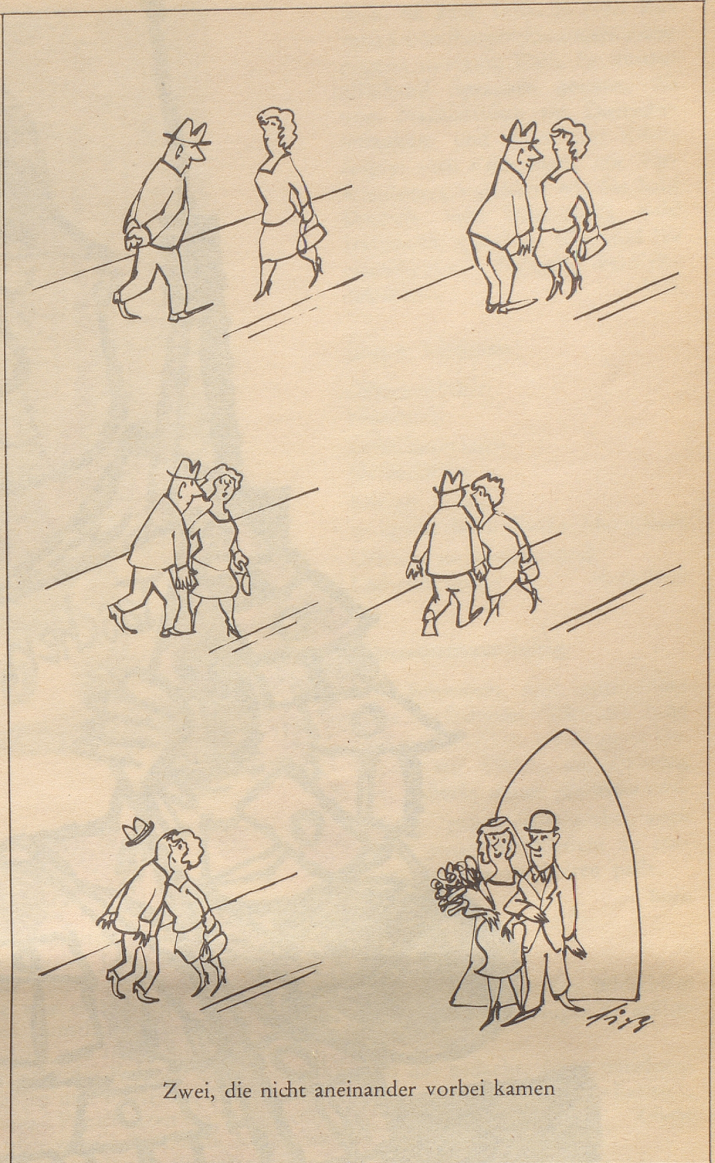
Bereichert um eine neue Erkenntnis, begab ich mich wieder unter die Decke. Das ist bei mir so: Etwas zu wissen, was ich zuvor nicht wußte, macht mich zufrieden. Sogar dann, wenn das neue Wissen alles andere denn erfreulich ist. Mein Neveu bedurfte, um einzuschlummern, des Umweges über Geschichtsbetrachtungen nicht.

Dr. Politicus

Die Schlichtheits-Protzen

Seitdem es sich herumgesprochen hat, daß Ueberladenes in allen Sparten wirklich überladen wirkt und seit die Neuprotzen spüren, wie sie die Zielscheibe des Altprotzen-Spottes sind, ist bei Alt- und Neu-

protzen die Schlichtheitsprotzerei so recht in Schwung gekommen. Allerdings wird die Unterscheidung zwischen Alt und Neu für den Beobachtenden (der meistens ein Neo-Altprotz ist) immer schwerer, und oft merkt er nur noch an einem fast unhörbaren Mißton in der all-



Zwei, die nicht aneinander vorbei kamen

gemeinen Protzenbildung, daß er wahrscheinlich einen Neuprotzen vor sich hat. (Allgemeine Protzenbildung ist: Wissen über Whiskymarken, St-Trop', Nachtclubs, Modemaler und dergleichen.)

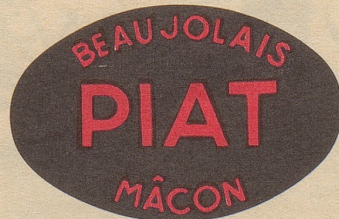
Man protzt nun also nicht mehr mit Besitz oder hinter sich gebrachten Kilometern im Sportwagen, Motorboot, Skilift, Segelboot oder Flugzeug. Man protzt damit, die große Limousine verkauft und einen Kleinwagen erhandelt und die Ferien zuhause verbracht zu haben. Man protzt, mit einer bescheidenen, kleinzimmerigen Vierraumwohnung in der Stadt durchaus zufrieden zu sein. Man protzt damit, nie mehr im «Maxim's» zu speisen, sondern in einem schlampigen kleinen Vorstadtbistro, das keine große Toilette erheischt. Denn auf die Schneiderin hat man im neuen Bescheidenheitstaumel auch verzichtet! An den Herrenabenden zeigen sich die Männer gegenseitig die Etiketts ihrer Westen: Man fliegt nicht

mehr an die Bond Street, man kauft sich die Kleider im Warenhaus von der Stange! Der höchstgeachtete ist der, dessen Etikett auf das billigste Warenhaus hinweist.

Nun verwechsle man aber beileibe nicht die Schlichtheitsprotzen mit den wirklichen Schlichten! Wie unterscheidet man sie denn? Durch zwei Präpositionen! Die Schlichtheitsprotzen leisten sich diese Schlichtheit *trotz*, die wirklich Einfachen *wegen* ihres Geldes!

Märchen

Eine neue Version vom Rotkäppchen: «Warum hast du so große Augen?» fragte das Rotkäppchen seine Großmutter, die im Bette lag. «Damit ich meine herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich besser bewundern kann», antwortete die Großmutter!



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

De nääggschti Heer bitte —
scho wieder eine mitere Superfrisur.
De reinschti Bel-Fix-Tag hüt!

Bel-Fix

das Haarfixativ erfolgreich-
reicher Männer ...

